

WikiLeaks Kristinn Hrafnssons Rede beim Österreichischen Journalisten Club – Journalistenpreis 2022

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Kristinn Hrafnsson: Meine Damen und Herren, vielen Dank für die heutige Einladung. Der Österreichische Journalistenclub hat den aktuellen Kampf für die Freilassung von Julian Assange sehr unterstützt. Ich danke dem Club für das Verständnis darüber, wie wichtig dieser Kampf nicht nur für Julian Assange, sondern für die journalistische Freiheit ist, denn das Verfahren gegen ihn ist ein eklatanter Angriff auf die journalistische Freiheit, die die Grundlage unserer Demokratie, unserer heutigen Existenz als zivilisierte Länder in einer zivilisierten Welt ist. Ich möchte einen anderen Ansatz verfolgen, als ursprünglich beabsichtigt. Ich wurde als Überraschungsgast vorgestellt. Ich weiß nicht genau, was das bedeutet. Ich hoffe, es ist nicht im negativen Sinne, aber vielleicht überrasche ich mich selbst und vielleicht überrasche ich Sie hier, dass ich tatsächlich über die gegenwärtige Situation, diese ernste Situation, die wir heute erleben, nachdenken möchte.

Wir befinden uns inmitten von entsetzlichen Ereignissen. Wir erleben einen Krieg, in dem Bomben fallen und Kugeln abgefeuert werden, in dem Menschen getötet werden und die Zivilbevölkerung aus Angst flüchtet. Das ist der Schrecken des Krieges, die Wahrheit des Krieges. Und für mich als Vater, als Individuum und als Journalist ist es schrecklich, wenn ich an die Kinder denke, die durch die Ereignisse dieser Tage traumatisiert und möglicherweise für ihr Leben gezeichnet sind. Meiner Meinung nach sollten sich Journalisten genau darauf konzentrieren und es niemals vergessen, anstatt den Schwerpunkt zu sehr auf die Anzahl der Waffen, den politischen Diskurs, die geopolitischen Implikationen, die Wirtschaftssanktionen und die damit verbundenen Kosten zu legen. Die eigentlichen Kosten des Krieges sind die menschlichen Kosten. Und das sollten wir nie vergessen, in den Mittelpunkt zu stellen.

WikiLeaks hat dies im Laufe der Jahre getan. Die wahren Kosten des Krieges, die Opferzahlen, die Schrecken des Krieges für die getötete Zivilbevölkerung bilden den

Schwerpunkt der Veröffentlichungen von WikiLeaks. Und die Aufdeckung dieser Wahrheit ist der Grund, warum Julian Assange jetzt für seine Freiheit kämpft, warum er verfolgt wird, und das schon seit über einem Jahrzehnt. Ich möchte an die ersten Apriltage des Jahres 2010 zurückdenken, nur drei Tage bevor WikiLeaks das Kollateralermord-Video veröffentlichte, das Apache-Hubschrauber-Video, das die Ermordung und Tötung von Zivilisten auf den Straßen Bagdads im Juli 2007 zeigt. Ich war kurz vor der Veröffentlichung in Bagdad und habe dort zwei Kinder getroffen. Sie hießen Saeed und Doa. Ein Junge und ein Mädchen, Geschwister, zwölf und acht Jahre alt. Das war für mich ein sehr wichtiges Ereignis in meinem Leben und nach 20 Jahren Journalismus wahrscheinlich ein Wendepunkt.

Sie wussten nicht, dass ich das Video gesehen hatte, in dem zu sehen war, wie sie verwundet wurden und ihr Vater bei den Ereignissen, die in dem Video gezeigt wurden, getötet wurde. Ihr Vater, Matasher Tomal, der nach Aussagen seiner Nachbarn und Freunde ein freundlicher Mann gewesen war, hatte die beiden Kinder zur Schule gefahren. Er hatte zwei Nachbarn mitgenommen und bog zufällig um die Ecke in ein Blutbad, denn nur wenige Augenblicke zuvor hatten Apache-Hubschrauber, die stärksten Kampfhubschrauber im Arsenal des US-Militärs, den Beschuss eingeleitet und Dutzende von Zivilisten umgebracht. Dabei wurde auch ein Reuters-Journalist getötet, ein Fotojournalist, einer der besten bei Reuters, Namir Noor-Eldeen.

Matasher Tomals Handeln war für seine Freunde keine Überraschung. Er hielt an, wie ein guter Samariter, um einem anderen Reuters-Mitarbeiter zu helfen, der auf allen Vieren schwer verwundet auf dem Bürgersteig lag und verblutete. Er und seine Freunde sprangen aus dem Auto, um Saeed Chmagh, den Assistenten von Namir Noor-Eldeen, zu retten und ihn in ein Krankenhaus zu bringen. Was sie zu diesem Zeitpunkt nicht wussten und was uns erst später bekannt wurde, war, dass hoch oben am Himmel eine Besatzung des Kampfhubschraubers fieberhaft versuchte, von der Bodenkontrolle die Erlaubnis für ihre Ermordung zu erhalten, um sie zu töten. Unschuldige Zivilisten, unbewaffnet, die versuchten, einen Reuters-Journalisten zu retten. Zwei Kinder in dem Minivan. Und sie baten um die Erlaubnis, sie mit Kugeln niederzustrecken. Diese Erlaubnis wurde erteilt. Sollten Sie dieses Video gesehen haben, so werden Sie es nie vergessen. Aber das ist die Realität des Krieges.

Wovon sich Saeed und Doa nie erholen werden, sind nicht die Wunden durch die Schrapnells der 30-Millimeter-Kugeln, die auf den Minivan abgefeuert wurden, sondern das Trauma der Seele und die Tatsache, dass sie an diesem Tag ihren Vater verloren haben. Matasher Tomal rettete sie, indem er sich über ihre kleinen Körper auf dem Vordersitz des Kleinbusses warf und sie so schützte und ihr Leben rettete. Sie sind die einzigen Überlebenden dieses Ereignisses. Als ich die Trauer in ihren Augen sah, dachte ich, dass ich mich für meinen Beruf, für den Journalismus, schämen müsste. Hatten wir diese Menschen, diese Kinder, vergessen? Hatten wir jemals mit Namen über sie berichtet? Hatten wir ihre Existenz und ihren Tod zu einer bloßen Zahl heruntergespielt? Und ich fragte mich, ob sie jemals ein Gefühl der Gerechtigkeit erfahren würden.

Natürlich gibt es keine Entschädigung für den Verlust eines Vaters von kleinen Kindern. Kein finanzieller Betrag würde einen solchen Verlust ausgleichen, und eine solche Entschädigung wurde auch nicht angeboten. Die einzige Gerechtigkeit, die sie erfahren werden, besteht darin, dass die Welt die Ungerechtigkeit der Tat erfährt, dass die Welt erfährt, was an diesem Tag wirklich geschehen ist, dass ein Kriegsverbrechen begangen und ein Vater getötet wurde. Und weil dieses Video veröffentlicht wurde, wird Julian Assange immer noch von jenen Kräften verfolgt, die nicht wollen, dass die Wahrheit über den Krieg der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Im vergangenen August endete ein weiterer Krieg in Afghanistan nach 20 Jahren. 20 Jahre eines gescheiterten Einsatzes. Und viele Menschen waren sehr überrascht, dass nach 20 Jahren, nach all den Milliarden von Dollar, die für den Einsatz dort ausgegeben wurden, die Situation so schnell zusammenbrach und die Taliban innerhalb weniger Tage die Macht übernahmen. So fragten sie sich: War denn alles umsonst? Wie konnte das nach 20 Jahren passieren? Nun, meiner Meinung nach war dies keine Überraschung. Denn zehn Jahre zuvor, im Hochsommer 2010, veröffentlichten WikiLeaks und Julian Assange die Afghanistan-Protokolle, die die Realität des Afghanistankrieges zeigten. Die Korruption, die Unfähigkeit zum Aufbau der Infrastruktur im Land usw., die gescheiterte militärische Mission, und wie der Krieg für den ersten Abschnitt dieser zwei Jahrzehnte immer schlimmer geworden war.

Das war damals, 2010, neu – jeder war sich sicher, dass die Generäle Recht hatten, wenn sie im Fernsehen und in Interviews den Krieg für bald beendet erklärten, dass es nur noch vereinzelt Widerstand gäbe und dass der Krieg in ein oder zwei Monaten, vielleicht in einem halben Jahr, vorbei sein würde. Ich war 2007 in Afghanistan, und der Leiter der dortigen Streitkräfte erzählte mir in einem Interview im Jahr 2007 genau das: In einigen Monaten wird es vorbei sein. Aber 2010 veröffentlichte WikiLeaks die Wahrheit über den Krieg, und jeder hätte von den Vorgängen dort wissen müssen, und dass dieser Krieg kein gutes Ende nehmen würde. Doch es folgte ein weiteres Jahrzehnt, in dem die Fehler fortgesetzt wurden. Aber die Wahrheit über den Krieg steckte in den von Julian Assange veröffentlichten Dokumenten. Dies war die Realität des Krieges, und aus diesem Grund sitzt er jetzt in einem Gefängnis in London.

2017 sprach Mike Pompeo in seiner ersten Rede als CIA-Direktor die Hälfte seiner Ansprache über WikiLeaks. Und er nannte WikiLeaks einen feindlichen Geheimdienst. In seinen Worten steckt ein Funken Wahrheit. Aber ich glaube nicht, dass dies die Wahrheit war, die Mike Pompeo vermitteln wollte. Zunächst einmal kann ich mit Stolz sagen, und ich bin mir sicher, dass Julian Assange mir zustimmen wird, dass WikiLeaks in der Tat ein Geheimdienst des Volkes ist. Und ich denke, als Journalist sollte jeder Journalist mit Stolz sagen, dass er ein Geheimagent für das Volk ist. Anders ausgedrückt: Man ist ein wahrer Journalist, der der Öffentlichkeit wahrheitsgemäße Informationen liefert. Das ist schließlich die Aufgabe des Journalismus. Deshalb wird diese Rolle in einer demokratischen Gesellschaft als so wichtig angesehen. Aber wo kommt dieses feindselige Element ins Spiel?

Wie kann es feindselig sein, der breiten Öffentlichkeit die Wahrheit zu präsentieren? Gewiss ist es nicht feindselig, den Menschen die Wahrheit zu vermitteln. Allerdings mag es feindselig gegenüber denjenigen sein, die die Wahrheit als Bedrohung für ihre korrupte Herrschaft und ihren Machtmissbrauch ansehen. Aus irgendeinem Grund sahen Mike Pompeo und seine Vertrauten die Wahrheit, nicht nur die Wahrheit über den Krieg, sondern die allgemeine Wahrheit als eine Art existenzielle Bedrohung an. Das ist der Punkt, an dem wir uns Sorgen machen sollten.

WikiLeaks war nie eine Bedrohung für die Allgemeinheit, wir dienen der Öffentlichkeit, indem wir wahrheitsgemäße Informationen veröffentlichen. Aber wir sollten uns Gedanken machen, wenn Machtinhaber dies als eine Bedrohung für sich selbst ansehen. Als Journalist sehe ich oft einen Trend in der Präsentation von Geschichten. Häufig folgt auf die ursprüngliche Geschichte eine weitere Geschichte als Reaktion auf diese. Es ist wie Aktion - Reaktion. Und in der Tat, die Veröffentlichung von 2010/11 durch WikiLeaks, diese Elemente, die Wahrheit über den Krieg, die Wahrheit über die US-Außenpolitik sind die Grundlage für die Anklage gegen Julian Assange und die Androhung von 175 Jahren Gefängnis. Diese Geschichten waren und sind [immer noch] von großer journalistischer Bedeutung. Die Berichte wurden global veröffentlicht, sie wurden gedruckt, sie wurden in der ganzen Welt übertragen, jeder hat davon Notiz genommen. Aber meiner Meinung nach entwickelt sich die Reaktion im Laufe der Jahre zu einer fast ebenso großen Geschichte.

Die Reaktion auf die Verfolgung von Julian Assange, die Verfolgung von Julian Assange und der Versuch, ihn für den Rest seines Lebens wegzusperren, sagt viel über die Welt aus, in der wir heute leben. Darüber müssen wir reflektieren und dagegen ankämpfen. Denn eine solche Welt wollen wir nicht. Das ist eine sehr ernste Angelegenheit. Ich möchte über die Situation nachdenken, mit der ich begonnen habe, sozusagen als Schlussbemerkung. Es gibt eine Tendenz, eine grundlegende Tendenz, die Situation als einen Kampf zwischen Idealen, zwischen autokratischen Regimen und liberalen Demokratien zu sehen. Unterdrückung gegen Freiheit. Ich denke, in der gegenwärtigen Situation ist es wichtiger als je zuvor, vermutlich wichtiger als je zuvor, dass wir ein Zeichen setzen und von unseren politischen Entscheidungsträgern verlangen, dass sie diese Ideale durch ihr Handeln bekräftigen. Dass die Forderung nach Pressefreiheit wirklich Bedeutung hat, dass die Behauptung, wir seien liberaler als andere, dass wir die Pressefreiheit wertschätzen, begründet ist. Und die bedeutendste Aufgabe wäre heute, die Bedrohung der Pressefreiheit, die mit der Anklage gegen Julian Assange einhergeht, zu beseitigen. Dass wir unsere politischen Entscheidungsträger auffordern, Druck auf die Regierung Biden auszuüben, damit die Anklage fallen gelassen wird und Julian Assange frei kommt.

Diejenigen Politiker, die sich durch das Abwerfen von Bomben zu profilieren versuchen, werden keinen ruhmreichen Platz in der Geschichte der Zukunft erhalten. Aber diejenigen, die tatsächlich bereit sind, mit gutem Beispiel voranzugehen und mutige Schritte zur Verteidigung der demokratischen Grundlagen der Pressefreiheit zu unternehmen, werden für

ihr Engagement entlohnt. Man wird sich an sie erinnern. Üben wir Druck auf unsere politischen Entscheidungsträger aus. Bitten wir sie, Druck auf die Regierung Biden auszuüben. Er hat die Möglichkeit, als aufrichtiger Mann in die Geschichtsbücher einzugehen. Ich danke Ihnen vielmals.

ENDE